

Im Kampf mit der Spaghettigabel



Gutes Benehmen will geübt sein: Peter Isler und die «Kniggkids» am letzten Mittwoch beim stilechten Salatessen in der Hostellerie Geroldswil

Fotos: dvk

Katrin Künzle aus Oetwil lernt den Kids von heute Tricks und Kniffe von gutem Benehmen. Einer ihrer «Kniggkids»-Kurse fand letzte Woche in Geroldswil statt.

Claudia Herzog

Gutes Benehmen ist gefragt. Wer das Einmaleins der Umgangsformen beherrscht, kommt im Leben weiter. Davon ist Katrin Künzle aus Oetwil «hundertprozentig» überzeugt. Denn was Hänschen nicht lernt, das lernt Hans bekanntlich nimmermehr. In verschiedenen Limmattaler Gemeinden organisiert Künzle aus diesem Grund seit Oktober «Kniggkids»-Kurse. Der richtige Umgang zählt für Künzle auch beim Familiennachwuchs, der nicht zum Hochadel gehört.

«Anstand ist keine Frage von Alter und Herkunft, sondern schlicht eine Voraussetzung für ein respektvolles Zusammenleben», sagt die Mutter von zwei Kindern.

Die «Kniggkids»-Kurse führt die Organisatorin zusammen mit Peter Isler, dem Fachexperten für gepflegtes Benehmen, in unregelmässigem Turnus durch. In den dreieinhalb Stunden stehen Theorie, Rollenspiele, eine Führung durch die Küche mit Abstecher in den Kühlraum, ein anschliessender Apéro und ein Viergang-Menü auf dem Programm. Der Spass soll trotz allen Regeln für Tischmanieren nicht zu kurz kommen. Spielerisch sollen die Kinder zwischen acht und zwölf Jahren Anstand lernen, sonst bringt alles gut gemeinte Zureden nichts, findet Künzle: «Die Kinder lassen sich nicht in ein Korsett von Regeln zwingen».

Die umsonst gehaltenen Predigten kennt Künzle bestens von ihren eigenen Töchtern. Sie war es leid, am Mittagstisch immer das Gleiche vorzubeten. «Nimm die Ellbogen vom Tisch! – Mit vollem

Mund spricht man nicht!» Diese Sätze mit Ausrufezeichen gingen bei den Mädchen «in einem Ohr rein, im anderen wieder raus.» Genervt suchte Künzle im Internet nach geeigneten Knigge-Kursen. Und fand – mit Ausnahme eines Kurses in St. Moritz – nichts. Also stellte sie zusammen mit Isler «etwas Eigenes auf die Beine».

An diesem Mittwochmittag sind drei Mädchen und

sechs Buben in die Hostellerie von Geroldswil angemeldet. Warum mehr Buben zum Kurs angemeldet werden, kann sich Künzle auch noch nicht so recht erklären. Sind die Jungen in Überzahl, sind oft ein paar «Revoluzzer» in der Mitte, denen das Stillsitzen schwer fällt. Einen Alptraum an Manieren hat Künzle aber noch nicht erlebt. Im Gegenteil, schwärmt die 42-Jäh-

rige, seien die Jungen oft «wahre Gentlemen, die in ein paar Jahren die Herzen der Frauen im Sturm erobern werden».

Die Frauenhelden in spe sitzen an diesem Nachmittag mit ihren drei Kolleginnen versammelt um Isler am gedeckten Tisch. Nur das leise Knacken vom Apéro Gebäck ist zu hören. Die Kids sind mit Herz und Seele bei der Sache, nehmen brav das Glas in

halten wird, lobt das gekonnte Dippen von Gemüsestäbchen.

Die grosse Herausforderung kommt mit dem stilgerechten Spaghettissen. Isler gibt Schützenhilfe im fachgerechten Aufwickeln der Nudel ohne Löffel. «Geht so nicht der Teller kaputt!», fragt Oliver in die Runde, während sich Adrian ein Gefecht mit der beladenen Gabel liefert.

Der Fleiss der Kinder wird am Ende mit Diplom und Gutschein ausgezeichnet. Die Kniggkids sollen mit gestärktem Selbstvertrauen aus dem Kurs gehen, weil sie die Spielregeln der Benimmformen souverän beherrschen. Mehr Taktgefühl und Höflichkeit an den Tag legen, sollte auch so mancher Erwachsene, findet Künzle und bietet deshalb ab Juni unter dem Namen «Knigge» Kurse speziell für Jugendliche an, damit der Sprung ins Berufsleben mit Stil klappt.

Nächster Kurs: Mi, 15.3., 15–18.30 Uhr, Geroldswil, Fr. 135.–/Kind. Infos: 079 609 80 33 od. www.kuenzle-organisation.ch

«Anstand ist eine Voraussetzung für ein respektvolles Zusammenleben.»

Katrin Künzle, Organisatorin «Kniggkids»-Kurse aus Oetwil

die rechte Hand, legen die Serviette adrett im Rechteck gefaltet auf den Schoß.

Mit der Serviette werden vor dem Trinken die Lippen leicht abgetupft, damit Fettränder auf den Gläsern keine Spuren hinterlassen. Isler schaut den Kindern aber nicht nur auf den Mund, sondern auch genau auf die Finger. Er korrigiert, wenn das Messer «wie ein Bleistift» ge-

halten wird, lobt das gekonnte Dippen von Gemüsestäbchen.

die rechte Hand, legen die Serviette adrett im Rechteck gefaltet auf den Schoß.

Mit der Serviette werden vor dem Trinken die Lippen leicht abgetupft, damit Fettränder auf den Gläsern keine Spuren hinterlassen. Isler schaut den Kindern aber nicht nur auf den Mund, sondern auch genau auf die Finger. Er korrigiert, wenn das Messer «wie ein Bleistift» ge-

«Der Butler organisiert»



Peter Isler (56), Bottmingen, Experte für gepflegtes Benehmen

Herr Isler, Sie haben an der Ivor Spencer Schule in London die Ausbildung zum Butler gemacht. Welche Voraussetzungen braucht es dafür?
ISLER: Man muss unter anderem ein Flair dafür haben. Als Butler ist man nicht Diener, sondern Organisator und muss über viele Belange Kenntnisse haben. Man darf nicht auf einen Wink warten, sondern muss antizipieren.

Wie sind Sie dazu gekommen, diese Ausbildung zu absolvieren und was haben sie vorher beruflich gemacht?

Ich war Banker. Per Zufall habe ich in der Zeitung einen Erfahrungsbericht über die Ausbildung bei Ivor Spencer gelesen. Ich war fasziniert davon und wollte das einmal erleben. Längerfristig als Butler zu arbeiten war nie mein Ziel.

Sie sind heute nicht als Butler angestellt. Waren Sie es mal?

Richtig. Ich bin selbstständig und führe die Schule für Stil und moderne Umgangsformen. Nach meiner Butler-Ausbildung habe ich kurz bei einer Adelsfamilie gearbeitet und gesehen, wie der Beruf in der Praxis aussieht.

Wie wichtig ist es, Kindern strenge Tischmanieren beizubringen?

Tischkultur ist wichtig für den Erfolg im Berufsleben. Als Kind ist man aufnahmefähiger. Wenn man es später lernen muss, geht es nicht mehr so einfach. Gutes Benehmen bedeutet auch allgemein Respekt jemand anderem gegenüber.

Haben Sie nicht manchmal Lust, die Regeln selber einmal zu brechen?

Wozu? Die Regeln werden nicht überall gleich behandelt. Das heisst: Im Baur au Lac verhalte ich mich anders als in der Bierhalle. (dvk)

Wie Kinder den Knigge-Kurs finden

«Daheim bin ich nicht immer so anständig»



Aron S.* (11), aus dem Limmattal

Ich fühle mich wohl hier. Gelernt habe ich zum Beispiel, dass man die Gabel in die linke Hand nimmt, wie man das Glas richtig hält und sich zuproestet. Zudem haben wir diskutiert, wie man am Skilift anständig ansteht.

*vollst. Name und Wohnort der Red. bekannt



Manuela Ungricht (9), Dietikon

Das Messer legt man immer mit der scharfen Seite an den Teller. Beim Gähnen hält man nur die linke Hand vor den Mund. Bei meiner Grossmutter habe ich schon oft den Tisch gedeckt. Obwohl mein Bruder bereits beim Kurs war, habe ich die besseren Manieren als er.



Oliver Brunecker (11), Oetwil

Vieles habe ich schon gewusst. Jetzt weiss ich neu was Bestecksprache heisst und wie ich das Besteck von einem Viergang-Menü platziere. Der Löffel macht um den Teller eine 90 Grad Drehung. Ich finde gut, dass wir im Kurs Fragen stellen können und miteinander diskutieren.



Melissa Günthardt (11), Schwerzenbach

Wir hatten bereits in der Schule einen Kniggekurs, deshalb wusste ich schon wie man das Besteck legt. Spaghetti isst man wie die Italiener, immer ohne Löffel, damit er nicht verkratzt. Alles im Kurs hat Spass gemacht. Aber daheim bin ich nicht so anständig wie auswärts.



Luana Günthardt (9), Schwerzenbach

Die Ellbogen sollte man nicht auf den Tisch legen. Das Glas hält man an seinem Stiel, sonst wird das Getränk warm. Den Salat darf man nur mit der Gabel essen. Meine Schwester Melissa hat wahrscheinlich schon die besseren Manieren, aber sie ist ja auch älter als ich.



Adrian Ernst (11), Oetwil

Weil ich mir Butter ans Ohr gestrichen habe, schickte mich meine Mutter zum Kniggekurs. Das Beste am Kurs ist das Essen, besonders mag ich die Chips. Gelernt habe ich, wie man sich richtig begrüsst; immer den Älteren zuerst.

Umfrage: dvk/ch